

Zürich

Stadt lässt Baudenkmal vergammeln

Der Musikpavillon des Bauingenieurs Robert Maillart im Sihlhölzli macht einen vernachlässigten Eindruck. Die Stadt hat keine Verwendung mehr für die einstige «Prunkmuschel».

Von Martin Huber

Zürich - Der Eingang zum Pavillon ist mit einem hohen, stacheldrahtbewehrten Gitterzaun abgesperrt, der Innenraum wirkt wie eine Gerümpelkammer: Plastiksäcke mit gebrauchten PET-Flaschen liegen dort neben ausrangierten Basketballkörben, an der Decke nisten Vögel. Auch die Rückseite des Bauwerks wirkt mit zerborstenen Scheiben und einer eingetretenen Toiletten-tür wenig einladend. Kurz: Am Musikpavillon in der städtischen Sportanlage Sihlhölzli in Wiedikon deutet derzeit nichts darauf hin, dass es sich um ein als schützenswert klassiertes Bauwerk handelt.

Der Betonbau mit seinem muschelförmigen Dach wurde 1930-32 von Stadtbaumeister Hermann Herter und Ingenieur Robert Maillart (1872-1940) erbaut (siehe Kasten). «Der Musikpavillon Sihlhölzli ist als wichtiges Werk des berühmten Ingenieurs Robert Maillart unter Denkmalschutz zu stellen», hält die städtische Denkmalpflege in einem Gutachten fest. Der Musikpavillon besitzt eine «grosse Aussagekraft», indem er die wichtigsten Ideen Maillarts plastisch darstelle.

Besonders bemerkenswert sei die kühn auskragende Dachkonstruktion. Darüber hinaus sei der Pavillon ein wichtiger Teil der Sportanlage Sihlhölzli, die das ausgeprägteste Zürcher Beispiel für einen heute noch erlebbar kleinen Volkspark darstelle. Der Typus «Musikpavillon» sei in Zürich bloss noch durch zwei weitere markante Beispiele vertreten: jenem auf dem Platzspitz (1883) und jenem in der Stadthausanlage (1909), die heute beide deutlich besser gepflegt sind als der Sihlhölzli-Pavillon. Ein weiterer Musikpavillon in der Bäckeranlage stürzte 1997 ein.

Stadt: «Keine Augenweide»

Für den Sihlhölzli-Pavillon zuständig ist die Immobilien-Bewirtschaftung im Hochbaudepartement von André Odermatt (SP). Dort räumt Sprecher Marc Huber ein, der jetzige Zustand sei «keine Augenweide». Aber die Stadt habe keine Verwendung mehr für das «elegante Überbleibsel» aus den 1930er-Jahren, zumal der Standort neben der Autobahnausfahrt für die ursprüngliche Bestimmung als Konzertlokal denkbar ungünstig sei.

Mit Gittern abgesperrt ist der Pavillon, um Vandalismus zu verhindern; Auslöser war ein Brandanschlag 2004.



Heruntergekommenes Schutzobjekt: Der zugesperrte Pavillon in Wiedikon fristet ein Schattendasein. Foto: Dominique Meienberg

Bevor die Tribüne vergittert wurde, diente sie auch Clochards als Schlafplatz.

Die Stadt beschränkt sich auf den minimalen Unterhalt, damit das Baudenkmal nicht zusammenfällt. Ein Facelifting ist laut Huber nicht geplant: «Ohne neue Strategie kein Projekt.» Eine umfassende Sanierung und Umnutzung sei zudem kaum möglich. Denn nach einer vom Gemeinderat 2006 genehmigten Baulinienrevision verläuft die Baulinie genau durch den Pavillon. Eine Baueingabe würde darum kaum bewilligt, sagt Huber. Allerdings wurde die Baulinie vorsorglich revidiert. Pläne für eine Verbreiterung der Manessestrasse, welcher der Pavillon weichen müsste, gibt es derzeit nicht, wie es im Tiefbauamt heisst.

Die städtische Denkmalpflege bedauert den jetzigen Zustand. Dieser sei «nicht ideal», sagt Urs Baur, Leiter der praktischen Denkmalpflege. Es handle sich um ein «wichtiges Schutzobjekt», aber solange es nicht akut einsturzgefährdet sei, könne man nicht viel machen.

Verwundert über den wenig sorgsamen Umgang der Stadt mit diesem Bauzeugen zeigt sich Markus Fischer, Präsident des Stadtzürcher Heimatschutzes. Dabei habe die Stadt grundsätzlich die Pflicht, ihren Schutzobjekten Sorge zu tragen. Fischer prüft jetzt eine Intervention bei der Stadt.

Denkmalpfleger Baur gibt allerdings zu bedenken, dass der Pavillon in der Fachwelt zwar hoch angesehen sei, was aber nicht heisse, dass ihn auch die breite Bevölkerung schätze.

Spott über «Spatzenvoliere»

Tatsächlich stiess der für 83 000 Franken erbaute Pavillon schon in den 30er-Jahren auf Kritik. Die «famose Prunkmuschel» sei zur «Spatzenvoliere» mutiert und friste ein klägliches Dasein, schrieb die Wiediker Post 1939. Konzerte gebe es kaum, «da sich das Monstrum für seinen zugeordneten Dienst als ungeeignet erwiesen hat.» Das Blatt schlug vor, wie der Pavillon besser zu verwenden wäre: als «Ehrenhalle für besonders verdiente Baukünstler» - oder als Bedürfnisanstalt.

Robert Maillart Betonpionier

Der Bauingenieur und Unternehmer Robert Maillart (1872-1940) war ein Schweizer Pionier des Eisenbetons. Mit dem damals neuen Werkstoff Stahlbeton schuf er in Bern geborene Maillart Anfang des 20. Jahrhunderts neuartige und richtungsweisende Bogenbrücken sowie Industriebauten, die ihn zu einem der bedeutendsten Bauingenieure seiner Zeit machten. Zu Maillarts bekanntesten Werken gehört die 1930 gebaute Salginatobelbrücke bei Schiers in Graubünden, eine Bogenbrücke mit einer Spannweite von 90 Metern. Die Brücke wurde 1991 durch die Amerikanische Ingenieurvereinigung zum World Monument ernannt. In Zürich stammen neben dem Musikpavillon Sihlhölzli auch die Stauffacherbrücke (1899) und der Musikpavillon in der Stadthausanlage (1908) von Maillart. Zudem war er auch am Bau der Sihlpost (1926) und des Hallenbads City (1939) beteiligt. (mth)

Künstlerpartei hat aufgegeben

Küsnacht - Die Volksinitiative «68 Milliarden für die soziale Sicherheit» ist definitiv gescheitert: Rund drei Wochen vor Ablauf der Sammelfrist haben die Initianten der Künstler-Partei der Schweiz (KPdS) erst 20 000 Unterschriften gesammelt - nötig wären 100 000.

«Wir haben uns entschieden, die Initiative auslaufen zu lassen», sagte Arthur Berini, Co-Präsident der KPdS. Zusammen mit dem Küsnachter Fotografen Marco Pellanda hatte er die Partei Ende 2008 in Zürich gegründet und mit der Initiative eine Finanzspritze von 68 Milliarden Franken für die Sozialwerke gefordert. AHV, IV und die Arbeitslosenversicherung sollten gleich viel Geld erhalten, wie der Bund zur Rettung der UBS ausgegeben habe, lautete das Argument des Volksbegehrens im Frühling 2009.

Für das Scheitern macht Berini auch die Medien verantwortlich: «Die haben sich nicht für das Anliegen interessiert», sagt er. Die Künstler-Partei habe 250 Journalisten eingeladen, aber gekommen sei bloss ein einziger - jener des «Tages-Anzeigers». Zudem sei die Idee der Initiative schwer zu vermitteln gewesen. «Gewisse Parteien zeigten zwar Interesse, sie verlangten allerdings Kompromisse», erklärte er. Das hätten die Künstler abgelehnt.

Zeit zum Trauern bleibt der KPdS nicht: «Wir bereiten eine neue Initiative vor», sagte der Co-Präsident. Mehr veranlassen will er noch nicht. Die rechtliche Prüfung sei noch im Gange. (sda/top)

Keine Strasse für James Schwarzenbach

Zürich - In Zürich wird keine Strasse nach James Schwarzenbach (1911-1994) benannt. Ein Postulat der Schweizer Demokraten (SD) wurde im Stadtparlament mit 114 zu 1 Stimmen abgelehnt. Die SD wollten den Rechtsausen-Politiker und Vater der Überfremdungsinitiative von 1970 als «Vorkämpfer der patriotischen Bewegung in der Schweiz» ehren. Die SVP fand das Postulat «nicht ganz unsympathisch», da Schwarzenbach einiges bewegt habe, sagte aber doch Nein. Polizeivorstand Daniel Leupi (Grüne) lehnte den Vorstoss ab. Generell sei man zurückhaltend mit dem Benennen von Strassen nach Personen, und es sei nicht vertretbar, eine derart umstrittene Person zu wählen. Er wies darauf hin, dass bereits eine Schwarzenbach-Strasse geplant sei. In Zürich-Nord soll eine Strasse nach Annemarie Schwarzenbach (1908-1942) benannt werden. Die Cousine von James Schwarzenbach war Schriftstellerin und engagierte Antifaschistin. (mth)

Anzeigen

Liebe Nachbarn,
der Türkisch Islamische Kulturverein Wädenswil lädt Sie ein zum:

Tag der offenen Moschee 2010

Datum: 6. November 2010, 14.00-18.00 Uhr

Programm: Führungen jeweils zur vollen Stunde und gratis Kaffee, Tee und Kuchen

Ort: Florhofstrasse 7, 8820 Wädenswil

Kontakt: bezirkhorgencami@gmail.com

AY1091.M

SCHERRER

DACHGENERALIST.

Lose Dachziegel, undichtes Flachdach, verstopfte Regenrinne, rostige Bleche? Bleiben Sie auf dem Boden! Ihr lokaler Dachdecker-Bauspengler für Reparaturen und Unterhalt ist blitzschnell zur Stelle.

Rufen Sie uns an - bevor der Dachschaden ins Geld geht:
044 208 90 60

Scherrer Metec AG | www.scherrer.biz
info@scherrer.biz

Mitteilungen

Thalwil

Gemeinde Thalwil

Ausschreibung von Bauprojekten

Plakanda GmbH, Rothusstrasse 2b, 6331 Hünenberg; Projektverfasser: Clear Channel Plakanda

GmbH, Beckenhofstrasse 6, 8042 Zürich; Änderung Plakatwerbestelle in F12, doppelseitig auf Grundstück Kat.-Nr. 9290, Gattikerstrasse 130 in Gattikon (Zone WG4)

Planaufgabe: Die Pläne liegen beim DLZ Planung, Bau und Vermessung Thalwil, Dorfstrasse 10, zur Einsicht auf.

Dauer der Planaufgabe: 20 Tage vom Datum der Ausschreibung an. Bei fehlender Übereinstimmung der Daten im kantonalen Amtsblatt und im kommunalen Publikationsorgan gilt das Datum der letzten Ausschreibung.

Rechtsbehelfe: Begehren um die Zustellung von baurechtlichen Entscheidungen, für die eine pauschale Gebühr von Fr. 50.- erhoben wird, sind innert 20 Tagen seit der Ausschreibung bei der Baubehörde schriftlich zu stellen. Wer das Begehren nicht innert dieser Frist stellt, hat das Rekursrecht verwirkt. Die Rekursfrist läuft ab Zustellung des Entscheids (§§ 314-316 PBG).

Schalteröffnungszeiten: 8.00-11.30 Uhr,
14.00-16.30 Uhr (Mo bis 17.30 Uhr)

allg. Sprechstunden/Bauberatung:
Mo 15.30-17.30 Uhr / Do 9.30-11.30 Uhr

Thalwil, 4. November 2010

AY0921ztgA

PLANUNGS- UND BAUKOMMISSION THALWIL

Oberrieden

Abdankung: Mittwoch, 10. November 2010, um 14.00 Uhr in der reformierten Kirche Oberrieden. Die Beisetzung findet im engsten Familienkreis statt.

Schlittler geb. Hegner, Martha «Katharina», von Niederurnen GL, geboren am 4. Juli 1924, wohnhaft gewesen in Oberrieden. Gestorben am 1. November 2010. AY0721.M

Thalwil

Die Abdankung findet am Freitag, 5. November 2010, um 14.15 Uhr auf dem Friedhof Thalwil, in der Tannsteinkapelle statt.

Bamert, Ignaz, von Tuggen SZ, geboren am 20. Oktober 1929, wohnhaft gewesen in 8800 Thalwil, Bauackerweg 8. Gestorben am 27. Oktober 2010. AY0301.M

Thalwil

Abdankung am Freitag, 5. November 2010, 11.15 Uhr Friedhof Thalwil, Tannsteinkapelle

Neeser-Hauser, Rösli Berta, geboren am 13. Januar 1924, gestorben am 31. Oktober 2010; Heimatort/Staatsangehörigkeit Zürich ZH, wohnhaft gewesen in 8800 Thalwil, Etzelstrasse 10. AY1140.M

Wädenswil

Trauerfeier am Dienstag, 9. November 2010, um 11.00 Uhr in der Abdankungshalle Gerliswil, Emmenbrücke. Anschliessend Beisetzung auf dem Friedhof Gerliswil.

Wüest, Bruno, von Emmen LU, geboren am 20. Februar 1948, wohnhaft gewesen in 8804 Au, Riedhofstrasse 23. Gestorben am 29. Oktober 2010. AY2158.M

KAG freiland
Bio-Metzgerei & Delikatessen
Karl Abegg
8135 Langnau am Albis
Telefon 044 713 20 26

Jeden Dienstag ab 14 Uhr
Frische Blut- und Leberwürste
«Es hat, solange's hat»

Sauerkraut gekocht
Hausgemachtes Rotkraut und Spätzli
Zürisee Felchenfilet
Marktfisches Gemüse und Pilze
Frische Pasta
Auserlesene Weine
Geschenkkäse

Schweizer Pouletbrüstli Aktion 100 Gramm Fr. 2.80 statt Fr. 3.50.

Neue Dorfstrasse 20a
Postfach 222

Fax 044 441 70 35
MwSt.-Nr. 376803

www.metzgabegg.ch
k.abegg@metzgabegg.ch